Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt" und illustrirter „Zeitspiegel."
Abonnements-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Podgorz, Mocker und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich **2 Mark.** Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches **2 Mark 50 Pfg.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf. — Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck**, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Für **Mocker** bei Herrn **Werner**, Lindenstr. 12 für **Podgorz** bei Herrn **Grahlow** und Herrn Kaufmann **R. Meyer**; für **Culmsee** bei Herrn Kaufmann **P. Haberer.**
Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 150. Donnerstag, den 29. Juni **1893.**

Abonnements-Einladung.

Bei dem bevorstehenden Quartalswechsel ersuchen wir unsere geehrten Abonnenten, die Erneuerung des Abonnements auf die

„Thorner Zeitung"

möglichst bald bewirken zu wollen, damit in der Zustellung der Zeitung keine Verzögerung eintritt.

Die „Thorner Zeitung" erscheint täglich Abends und bringt außer sachlichen **Leitartikeln** eine sorgfältige **Uebersicht der neuesten politischen Ereignisse** des In- und Auslandes, wozu sie durch gute **telegraphische Verbindungen** ganz besonders in den Stand gesetzt ist, ferner ausführliche Berichte über die **Verhandlungen des Reichstages und Landtages**, die **vollständigen Ziehungslisten der preußischen Klassenlotterie, telegraphische Börsenberichte, Originalbriefe über hervorragende Weltereignisse** (wie gegenwärtig über die Chicagoer Weltausstellung.)

Im provinziellen Theile stellen wir die wichtigsten Nachrichten aus Westpreußen und den Nachbarprovinzen übersichtlich zusammen.

Großen Werth legen wir auf die **Lokalnachrichten**, in welchen wir uns schnelle und gewissenhafte Berichterstattung zur Pflicht gemacht haben. Darunter dürften die Rubriken: **Reichsgerichtsentscheidungen, Oberste Gerichtsentscheidungen für Stadt und Kreis Thorn, Erledigte Stellen für Militäranwärter** des 17. Armeekorps, **Submissionen, Patentertheilungen und Anmeldungen** aus Westpreußen den Interessenten recht willkommen sein.

Dem **Feuilleton** widmen wir durch Auswahl größerer und kurzer Erzählungen besondere Aufmerksamkeit. Für den mannigfachsten Unterhaltungsstoff sorgen wir ferner durch die Beigabe von **zwei** Unterhaltungsbeilagen wöchentlich, dem

„Illustrirten Sonntagsblatt" und dem **„Zeitspiegel".**

Es ist unser Bestreben, die „Thorner Zeitung" auf der Höhe der Zeit zu erhalten und stetig weiter auszugestalten, sodaß wir hoffen dürfen, zu unseren bisherigen Freunden noch viele neue zu gewinnen.

Das Abonnement beträgt bei den Postanstalten **2,50 Mk.**, bei der Expedition und den Ausgabestellen **2,00 Mk.**

Für **Kulmsee** und **Umgegend** nimmt Herr Kaufmann **P. Haberer** in **Kulmsee** Bestellungen entgegen.

Redaktion und Expedition der „Thorner Zeitung".

△ Ein deutsch-russischer Zollkrieg in Sicht.

Zu einer Auseinandersetzung, zu einem „Kriege" zwischen Deutschland und Rußland wird es nun doch kommen, zum Glück aber nicht zu einem Kriege, der mit blanken Waffen und rauchlosem Pulver ausgefochten wird, sondern nur zu einem solchen, der von beiden Seiten mit Paragraphen geführt wird, zu einem Zollkriege. Die Handelsvertragsverhandlungen zwischen dem Deutschen Reiche und Rußland, auf Anregung des Zarenreiches vor beinahe einem Jahre begonnen, bieten keine Aussicht mehr auf eine Verständigung. Die Petersburger Regierung verfolgte bei Einleitung der Vertragsverhandlungeu den Zweck, billigere deutsche Zolltarife für die landwirthschaftlichen Produkte Rußlands, namentlich für Roggen, zu erlangen. Deutschland ist, wie die so sehr niedrigen Getreidepreise des letzten Jahres beweisen, auf eine Extrazufuhr aus Rußland absolut nicht angewiesen; man hat aber von Berlin aus die russischen Wünsche keineswegs von vornherein abgelehnt, snndern höflichst gefragt, was die Petersburger Herren als Gegenleistung für eine solche deutsche Zollherabsetzung für Roggen zu gewähren gedächten. Bei uns in Deutschland ist bekanntlich gegen eine solche Zollherabsetzung eine sehr lebhafte Agitation entstanden, und an der Newa konnte man sich selbst sagen, daß der deutschen Reichsregierung sehr gute Konzessionen würden gemacht werden müssen, wenn diese überhaupt in die Lage kommen sollte, einen deutsch-russischen Handelsvertrag wirksam vor dem Reichstage zu vertreten. Die Zusammensetzung des früheren Reichstages und auch des neugewählten ist derart, daß ein deutsch-russischer Handelsvertrag, welcher nicht ganz erhebliche Gegenleistungen bietet, überhaupt nicht ernstlich debattirt werden und ohne Weiteres unter den Tisch fallen würde. Anfänglich hat man in der russischen Hauptstadt auch wohl diesen Thatsachen Rechnung getragen und ist festen Willens gewesen, eine Einigung herbeizuführen; dann aber scheinen sich wieder anderweite Einflüsse geltend gemacht zu haben, und das Ende von der Sache war, daß man nun ein Angebot an Deutschland gemacht hat, über das ernstlich zu reden sich überhaupt nicht lohnt, und dies Angebot ist noch mit der Drohung verbunden worden, wenn Deutschland hierauf nicht eingehe, werde gegen seine Einfuhr ein noch höherer Zolltarif als der bisherige zur Anwendung gebracht werden. Demit es an gar nichts fehle, ist in Petersburg auch gleich dieser neue Maximalzolltarif verkündet worden, der gegenüber allen Staaten Kraft gewinnen soll, die mit Rußland keinen Handelsvertrag abgeschlossen haben. Uns kann diese Drohung mit einem Zollkriege sehr gleichgiltig lassen, denn unsere Einfuhr in das slawische Reich ist durch die bisherigen Zölle schon dermaßen geschädigt, daß es uns egal sein kann, ob die Zölle noch weiter erhöht werden oder ob nicht. Auf der anderen Seite werden aber die Russen genöthigt sein, doch manches aus Deutschland zu beziehen, was sich beim Bezuge aus anderen Ländern der weiten Entfernung wegen zu theuer stellen würde. Für diese Artikel würden also nicht die deutschen Lieferanten den erhöhten Zoll bezahlen, sondern die russischen Konsumenten. Nun ist Deutschland aber im Stande, seinerseits durch Repressalien den Russen einen äußerst empfindlichen Schlag zu versetzen. Wenn wir unsere landwirthschaftlichen Zölle Rußland gegenüber erhöhen, Caviar, Cigaretten, Pelze und dergl. mit tüchtigen Zöllen belegen, dann wäre man jenseits der Grenze aufgeworfen. Brotkorn können wir überall massenhaft haben, da ein Ausfall an Roggen auf dem Gesammtmarkte nicht zu erwarten ist, und wenn der russische Caviar und dergleichen Artikel einmal weniger als sonst konsumirt werden, so ist das kein Unglück. In einem Zollkriege mit Deutschland wird Rußland stets den Kürzeren ziehen, wenn Deutschland Gleiches mit Gleichem vergilt, die Moskowiter können uns noch nicht entbehren, aber wir können es, und außerdem hat man in Petersburg schon mehr als einmal gemerkt, daß Zank mtt Deutschland nichts weniger als nützlich ist. Ganz selbstredend ist es, daß das Deutsche Reich mit einem Zollkriege nicht den Anfang machen wird. Es hat seine Versöhnlichkeit gegenüber Rußland in jeder Weise bewiesen im ganzen bisherigen Verlaufe dieser Angelegenheit, und von diesem Verhalten abzugehen, haben wir keinen Grund. Schonen uns aber die Moskowiter nicht, so haben wir zur Schonung ebensowenig Grund, und in diesem Falle wird es sich dann doch empfehlen, jenen einmal zu zeigen, daß sie nicht machen können, was sie wollen. Es ist leicht möglich, daß die russische Regierung rasch vorgehen wird, um klare Bahn zu schaffen; Deutschland würde in diesem Falle im Interesse seines eigenen Ansehens nicht zurückbleiben können, und so ist es möglich, daß sich der neugewählte Reichstag in seiner bevorstehenden Session außer mit der Militärvorlage auch mit dieser wichtigen Angelegenheit befassen wird. Ein Rückschlag auf die allgemeine Politik wäre aus diesem Zollkriege keineswegs zu befürchten.

Deutsches Reich.

Das Kaiserpaar, welches sich mit dem Kronprinzen und dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich am Sonntag zum Besuch des Herzogs und der Herzogin Friedrich Ferdinand von Schleswig-Holstein und der Herzogin Adelheid, der Mutter der Kaiserin, an Bord der Kaiseryacht „Hohenzollern" von Kiel aus nach Schloß Glücksburg begeben hatte, kehrte am Montag nach Kiel zurück. Alsbald nach der Rückkehr empfingen die Majestäten den Besuch des Großherzogs von Schwerin und des Erbgroßherzogs von Oldenburg, welche kurz zuvor in Kiel eingetroffen waren. Der Kaiser wohnte alsdann mit seinen hohen Gästen an Bord des „Meteor" der Regatta des kaiserlichen Jagdklubs bei. Am Dienstag nahm der Monarch auf dem „Meteor" an der Wettfahrt mit der „Irene" und „Atalanta" nach Schleimünde theil. Die Yacht „Hohenzollern", an Bord die Kaiserin und der Kronprinz, sowie die eingetroffenen Glücksburgischen Herrschaften, begleitete die Segler. Die Kaiserin mit dem Kronprinzen beabsichtigen, heute Mittwoch nach Berlin zurückzukehren.

Großherzog Friedrich Wilhelm von Mecklenburg-Strelitz und seine Gemahlin begehen heute, Mittwoch, ihre goldene Hochzeit. Der Großherzog wurde am 17. Oktober 1819 als ein Sohn des Großherzogs Georg, eines Bruders der Königin Louise von Preußen, geboren, steht also im 74. Lebensjahre; seine Gemahlin, die Großherzogin Augusta, ist eine Tochter des verstorbenen Herzogs Adolf von Cambridge und vollendet am 19. Juli ihr 71. Lebensjahr. Das großherzogliche Ehepaar weilt gegenwärtig zum Besuch am englischen Königshofe; die Feier der goldenen Hochzeit soll erst nach der Rückkehr aus England (am 29. Juli) in Strelitz begangen werden.

Die Berliner freisinnigen Zeitungen, an der Spitze Vossische und Tageblatt, äußern sich sehr erbittert darüber, daß im Wahlkreise Stralsund den freisinnigen Wählern anempfohlen ist, für den Antisemiten von Langen gegen den freikonservativen von Keudell zu stimmen. Die freisinnige Parteileitung kommt hierbei sehr schlecht fort.

Der deutsche Aerztetag, an welchem 150 Delegirte des Aerztevereins Theil nehmen, ist am Montag Vormittag in Breslau durch den Sanitätsrath Graf-Elberfeld eröffnet worden. Der Redner wies auf die Gefahren hin, welche in dem übertriebenen Studium der Specialfächer liegen, das schließlich auf den falschen Weg führe, über die kranken Organe den kranken Menschen zu vernachlässigen. Er nahm auf das entschiedenste Stellung gegen die modernen Wunderthäter, den Geheimmittelschwindel und die Kurpfuscherei. Die große Lehrmeisterin Cholera

---

Die Salon-Fee.

Roman von **A. Marby.**

(Nachdruck verboten.)

(28. Fortsetzung.)

Die reizende Blumenmalerei betrieb Charlotte jetzt nur noch in einer sogenannten „Mußestunde". Durch ehrende Empfehlungen des Professors L. war sie mit einer renommirten Kunsthandlung in Verbindung getreten, welche die auf's sauberste ausgeführten, genial kunstvollen, eigenen Entwürfe des jungen Mädchens entsprechend gut honorirte und demselben eine stete Einnahmequelle sicherte.

Wenn Wachtmeister Lippert auf Charlotte Wildow zu sprechen kam, wurde der schlichte Mann zum begeisterten Lobredner. Seine Frau hatte viele Jahre bei Wildows gedient, er hatte sie von „oben weggeheirathet", deshalb kannte er Doktors Familienverhältnisse aus dem ff! Wie oft hatte er das kleine braunlockige Charlottchen auf seinen Armen oder Knieen geschaukelt und seine helle Freude dran gehabt, wenn die dunklen Kindesaugen fröhlich aufstrahlten und die kleinen Händchen seinen langen blonden Bart zausten oder verlangend nach den blanken Knöpfen des schmucken Soldaten griffen.

Wer hätte damals dem von Reichthum und Luxus umgebenen glücklichen Kinde prophezeit, daß es einst durch seiner Hände Arbeit für sich und seine Angehörigen das tägliche Brot werde verdienen müssen? Mit rauher Schicksalshand wurde es aus der goldenen Sorglosigkeit seines jungen Lebens aufgerüttelt zum Kampfe mit dem Dasein. Und wie nahm es denselben auf? wie löste es die ihm zugefallene schwere Aufgabe?

„Um das zu begreifen, muß man Fräulein Charlottchen kennen, wie meine Alte und ich, Herr Doktor!" behauptete Lippert. Für ihn und die Seinen war sie eine Heldin, eine Heilige, ein Engel — über alles verehrt und geliebt.

„Meine Alte und mein Junge — na und ich nicht zuletzt" — berichtete Wachtmeister Lippert — „würden für unser Fräulein herzensjerne durch Wasser und Feuer jehen! Hat's tausendfach an uns verdient, Herr Doktor, denn wer etwa denkt, sie hat mit ihren eijenen Sorjen zu thun, und keine Zeit und — vielleicht auch kein Herze für fremden Jammer, der is auf'm Holzweje. Ihr joldenes Jemüte is nich durch eijenes Leid verknöchert — wir und noch andere wissen davon zu erzählen. Zum Beispiel — nämlich, wenns Herrn Doktor nicht langweilt? also ich wollte sagen: Als ich 1870 im Lazareth lag, waren auch meine Frau und mein Karle am Nervenfieber schwer erkrankt und, wie der Arzt mich versichert, wären beide nich davongekommen, wenn Fräulein Charlottchen sich nich ihrer angenommen hätte. Und als ich um Weihnachten rum nach Hause kam und mit einem Arm — 'n elender Krüppel — hat sie mich mit Muttern jetröstet und für uns jesorgt wie 'ne zärtliche Tochter! Na und später — sehen Sie, Herr Doktor, die paar Thaler Pension sind für det theure Berliner Leben doch nich zureichend — und ob auch meine brave Alte mit ihrer Feinwäscherei manchen schönen Jroschen zuverdient, wollts mitunter doch nicht langen — da hat mich Fräulein Charlottchen den Portierposten mit freie Wohnung verschafft, und auch außerdem, — was alles sie noch für uns gethan! Wir können unsere Dankbarkeit im ganzen Leben nicht abtragen und jipern förmlich darauf, mal hier und da mit 'ner kleinen Jejenjefälligkeit beizuspringen — aber nur in den dringendsten Fällen wird mal Mutterns oder des Jungen Hilfe angenommen — und denken sie etwa for umsonst? Jott bewahre — is nich! So jut Fräulein Charlottchen — so stolz is sie auch! quält sich lieber alleine Tag und Nacht! Wie sie alles fertig bringt, ist Muttern und mich oft 'n Räthsel! Ich jlaube, sie arbeitet nich bloß die halbe, sondern oft die janze Nacht hindurch, denn manch liebes Mal seh ich zu meinem jroßen Kummer noch in früher Morjenstunde — wenns Reißen in meinem Armstummel mich nicht schlafen läßt — noch 'n Lichtschein aus ihrem Fenster dringen. Und nu nichts for unjut und nehmen Sie mich altem Plappermaul das Jeschwätz nicht übel, Herr Doktor," so schloß Wachtmeister Lippert fast jede seiner vertraulichen Mittheilungen.

10.

Ungehalten? Doktor Kroner war nichts weniger als das! Er hätte dem redseligen wackeren Invaliden stets noch immer zuhören mögen, mit einem Interesse, für welches er in den außergewöhnlichen Verhältnissen, denen Fräulein Wildow so muthig die Stirn bot, die genügende Erklärung suchte.

Seit er von ihrem langen Ausbleiben vernommen, versäumte Dokter Kroner, der auch häufig bis tief in die Nacht hinein zu arbeiten pflegte, nie vor seinem Zubettgehen ans Fenster zu treten und nach dem verrätherischen Lichtschein an der gegenseitigen Mauerwand zu sehen. Gewahrte er ihn, begann sein Herz heftiger zu pochen vor unaussprechlichem Erbarmen! Führten ihre Finger noch den Zeichenstift oder die Näh- und Stopfnadel? Er hätte hinübereilen mögen, sie zu bitten, die müden Augen und Hände zu ruhen und sich dem Schlummer, dieser nothwendigsten köstlichen Erquickung der Jugend, nicht länger zu entziehen! Darüber floh ihn selbst der Schlaf, bis drüben der Lichtschein endlich erlosch. Wurde es ja einmal schon vor Mitternacht dunkel, dann legte er mit einem frohen Dankgefühle sich nieder und schlief überraschend schnell fest ein.

Es war in der zehnten Morgenstunde. Doktor Kroner stand eben im Begriffe, die auf den Treppenflur führende Korridorthür zu öffnen, als er plötzlich mit halb erhobener Hand lauschend stehen blieb; von unten heran drang eine weiche Mädchenstimme, deren sympathischer Klang, so oft er ihn gehört, stets sein Inneres wunderbar berührte und durchzitterte.

Seit mindestens acht, neun Tagen hatte er die süße Stimme nicht vernommen, Charlotte überhaupt nicht gesehen. Doktor Wildow war krank, in solchen Zeiten wich seine liebreiche Pflegerin nicht von seiner Seite, um jeden Augenblick bei der Hand zu sein. Wie Hans dem theilnehmendenden Hausgenossen, der täglich Erkundigungen einzog, mittheilte, erregte der Krankheitszustand keine Besorgnisse, gestern ging es schon bedeutend besser, und heute mochte das Uebelbefinden wohl ganz gehoben sein, sonst hätte Fräulein Wildow keinen Ausgang gewagt.

Doktor Kroner konnte dem Verlangen nicht widerstehen, dem Wohllaut der unerwartet an sein Ohr schlagenden Stimme einen Augenblick zu lauschen.

wirkte aufrüttelnd und brachte wenigstens den Entwurf eines Reichsseuchengesetzes. Hierauf begrüßte der Regierungspräsident von Seydewitz die Versammlung namens der Regierung und der Oberbürgermeister Bender namens der Stadt.

Nach der neuesten Zusammenstellung der Wahlresultate ergiebt sich folgendes (die Ziffern in Klammern bedeuten die Stärke der Parteien im vorigen Reichstage): Die Wahlen aus 392 Kreisen sind bisher bekannt. Gewählt sind darnach 73 (68) Konservative, 91 (105) Centrum, 52 (42) Nationalliberale, 44 (36) Sozialdemokraten, 26 freisinnige Volkspartei, 11 freisinnige Vereinigung (freisinnige Volkspartei und freisinnige Vereinigung 68), 23 (18) Freikonservative, 19 (17) Polen, 17 (6) Antisemiten, 8 (6) Wilde, 7 (10) Welfen und 1 (1) Däne. Aus 5 bayerischen Wahlkreisen fehlen noch die Resultate. Es kann nun mit Bestimmtheit angenommen werden, daß sich für die Militärvorlage eine kleine Majorität ergeben wird.

Dem Reichstage soll noch eine Vorlage betr. das Ausfuhrverbot von Futtermitteln aus dem deutschen Reiche zugehen und wird in Anbetracht des obwaltenden Nothstandes sicher angenommen werden.

Die Eisenbahnkommission des preußischen Herrenhauses hat die Sekundärbahnvorlage in der Fassung des Abgeordnetenhauses angenommen.

Dem hessischen Landtage ist eine Nothstandsvorlage von drei Millionen Mark zur Beschaffung von Futtervorräthen zugegangen.

Im preußischen Abgeordnetenhause soll am 1. Juli die Interpellation über Maßregeln gegen die Cholera zur Verhandlung kommen.

In Stuttgart ist am Dienstag der siebente ordentliche Berufsgenossenschaftstag eröffnet worden.

Die „Nationalzeitung“ berechnet, daß bisher 186 Freunde und 177 Gegner der Militärvorlage gewählt sind.

Die Annahme der Militärvorlage mit knapper Majorität scheint gesichert.

Wahlproteste. Gegen die stattgehabten Reichstagswahlen wird auch diesmal, obwohl die Wahlbewegung im Allgemeinen eine ziemlich ruhige gewesen ist, eine Anzahl von Wahlprotesten erhoben worden, die sich auf behauptete Wahlbeeinflussungen und anderweite Unregelmäßigkeiten stützen. Für die Abstimmung über die Militärvorlage kommen natürlich die Proteste zu spät, denn in der bevorstehenden Session wird sich der Reichstag kaum in abschließender Weise mit Wahlprüfungen beschäftigen.

Die Wahlen zum sächsischen Landtage werden ziemlich rasch auf die Reichstagswahlen folgen. Es sind verfassungsmäßig erledigt 28 Wahlkreise, dazu kommen 2 neugebildete Leipziger Wahlkreise. Von jenen 28 Kreisen waren 20 im konservativen, 3 im nationalliberalen, 3 im fortschrittlichen, 2 im sozialdemokratischen Besitz. Die Sozialdemokraten haben schon in sämmtlichen Wahlkreisen Kandidaten aufgestellt.

Ein Verfahren wegen Majestätsbeleidigung ist gegen den Herausgeber der „Berl. Wesp.,“ Julius Stettenheim, eingeleitet. Es handelt sich um einen in den „Wespen“ im März erschienenen sarkastischen Artikel, der, anknüpfend an den Wunsch der Ungarn, daß ihr Staatsoberhaupt sich abwechselnd in Ungarn und in Oesterreich aufhalten möge, sich über die Reisen von Monarchen in humoristischer Weise ausläßt. Da die „Wespen“ mit verändertem Kopf auch Provinzialblättern beigelegt werden, so sind diese bei dem obschwebenden Verfahren mit einbegriffen.

Die Strafkammer des Berliner Landgerichts hat gestern den Abgeordneten Ahlwardt wegen Beleidigung der Gesammtheit der preußischen Beamten, insbesondere des Justizressorts, begangen in einer Rede zu Essen, zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt.

Wie zu erwarten war, hat der Bundesrath trotz der lebhaften Einwendungen des preußischen Kriegministers bei den Berathungen im Reichstage, dem wesentlich abgeänderten Gesetzentwurf gegen den Verrath militärischer Geheimnisse seine Zustimmung ertheilt. Es sollen dadurch die bisherigen Strafbestimmungen hinreichend ergänzt werden. Während bisher nur der Verrath militärischer Geheimnisse an fremde Regierungen oder die öffentliche Bekanntmachung eines Staatsgeheimnisses als Verbrechen bestraft wurde, war die Spionage an sich straflos. Die Form des indirekten Verrathes kommt erfahrungsmäßig am häufigsten vor, wogegen der neue Gesetzentwurf eine wirkungsvolle Handhabe bieten wird.

Parlamentsbericht.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

17. Sitzung vom 27. Juni 12 Uhr Mittags.

Der Präsident macht dem Hause Mittheilung vom Ableben des Mitgliedes Graf v. Bnin-Bninski. Die Anwesenden erheben sich zu Ehren des Verstorbenen von den Sitzen.

Neu treten in das Haus ein: Graf Brühl und Bürgermeister Schustehrus.

Genehmigt wurde der aus dem Abgeordnetenhanse herübergekommene Gesetzentwurf wegen Aufhebung direkter Staatssteuern, unter Ablehnung einer Reihe von Abänderungsanträgen, nach eingehender Befürwortung durch den Finanzminister Miquel. Alsdann wurde die Weiterberathnng der Steuergesetze bis Mittwoch vertagt.

Abgeordnetenhaus.

81. Sitzung vom 27. Juni 12½ Uhr.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die zweite Abstimmung über das Wahlgesetz.

Abg. Dr. Bachem (Ctr.) erklärt, seine Partei würde auf die zu diesem Gesetz früher gestellten Abänderungsanträge verzichten und geschlossen gegen dasselbe stimmen.

Graf Limburg-Stirum (konf.) erklärt sich für das Gesetz.

Die General-Diskussion wird hierauf nach Ausführungen der Abgg. Rickert und v. Eynern geschlossen und das Gesetz gegen die Stimmen des Centrums, der Freisinnigen, Polen und des Dr. Ahrendt angenommen.

Es folgt hierauf der Antrag Lassen und Genossen, die Staatsregierung möge in jenen schlesw. holst. Gebieten, in welchen das Dänische die Kirchensprache ist, diese Sprache beim Religionsunterrichte einführen und dafür sorgen, daß wöchentlich 2 Stunden Unterricht in der dänischen Sprache gegeben werden. Eine diesbezügliche Petition liegt dem Hause vor.

Nach längerer Diskussion, während welcher der Antrag Lassen von mehreren Seiten unterstützt wird, erklärt sich der Regierungsvertreter gegen denselben. Er bezeichnet die deutsche Sprache in den betr. Landestheilen als unabweisbare Nothwendigkeit.

Der Antrag Lassen wird abgelehnt und das Haus auf Mittwoch vertagt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die „N. Fr. Pr.“ bespricht das Resultat der deutschen Stichwahlen und geht besonders auf die Nichtwiederwahl Professor Virchow's und Hofprediger Stöckers ein. Das Blatt sagt, diese Wahlen haben mit den Theoretikern aufgeräumt, wenn die neu gewählten Praktiker im Reichstage wirklich Praktiker sind, dann werde aus der Gährung, die jetzt alle Parteien erfaßt hat, vielleicht doch noch etwas Vernünftiges werden. — Am Montag fand in Agram eine von 4000 Personen, meist Bauern, besuchte Volksversammlung statt, welche sich einmüthig für die Einführung des allgemeinen Stimmrechts aussprach.

Italien.

Zwei Mitglieder der italienischen Kammer, welche sich in der Montagssitzung arg geprügelt hatten, hatten am selben Tage ein Säbelduell. Einer von ihnen ist leicht verletzt.

Schweiz.

Die Bundesversammlung ratificirte gestern im Nationalrath sowie im Ständerath einstimmig das Uebereinkommen mit Oesterreich-Ungarn wegen der Rheinregulirung.

Belgien.

Der „Independance“ zufolge wird bei der nächstjährigen Antwerpener Ausstellung ein von dem belgischen Luftschiffer Thiel erfundenes lenkbares Luftschiff das interessanteste Objekt der Ausstellung bilden. In diesem Luftschiff werden 20 Personen miteinander die Auffahrt machen können.

Großbritannien.

Im englischen Unterhause wurde von der Regierung erklärt, die bekannte Angelegenheit der Durchfuhr deutscher Waffen durch die englische Walfischbay nach dem südwestafrikanischen Schutzgebiete sei in befriedigender Weise geregelt. — Mit Gladstone's Herrlichkeit geht es immer weiter bergunter. Im Laufe des Juli wird bei der Berathung der Homerulebill der Fall des Kabinets erwartet. — Die Cholera hat in Mekkah eine sehr besorgnißerregende Ausdehnung angenommen. Die tägliche Todeszahl beträgt zwischen 800—900.

Frankreich.

Aus Paris war die Mittheilung gekommen, der in den Panamaskandal so arg verwickelte Agent Herz sei in England, wohin er geflohen war, gestorben. Die Meldung bestätigt sich aber nicht, Herz ist indessen bedenklich krank, und aus diesem Grunde ist auch seine Auslieferung nach Paris bisher verschoben. Sein Tod wäre freilich das beste, was den Franzosen passiren könnte, denn Herz, ein wahrer Erzschwindler, verkehrte mit allen republikanischen Größen, vom Präsidenten Grevy an, auf das Intimste, und wenn er sprechen wollte, könnte er noch manchen nennen, der sich aus den Panamafonds die Taschen gefüllt hat. Aus diesen Umständen erklärt es sich, weshalb man in Paris von der Todesnachricht sehr erbaut war, aber Herz lebt nun einmal noch. Auch der vorwöchentliche Aktenschwindel aus der Deputirtenkammer scheint noch ein anderes Gesicht zu bekommen. Der Schwindler Norton, der schon die Fälschung jener Papiere eingeräumt haben sollte, sagt nun mit einem Male, dieselben seien echt, und er will auch die Echtheit beweisen. Auf diese nachträglichen Redereien wird man nun freilich nicht mehr viel geben dürfen. — Nach einer Meldung der „Times“ aus Singapore hat im südlichen Annam eine Erhebung gegen die Franzosen stattgefunden. Eine größere Truppenanzahl ging nach dem Schauplatz der Unruhen ab. — In der Kammer nimmt die Berathung des neuen Cadresgesetzes einen raschen Fortgang. Die Erörterung wird in einigen wenigen Tagen erledigt sein.

Bulgarien

Nach einer Meldung der „Pol. Corresp.“ aus Sofia ist dort allgemein die Nachricht verbreitet, daß das bereits früher bestandene Projekt der Gründung einer Austrobulgarischen Bank nunmehr ernstlich betrieben werde. An dieser neuen Bank wird die deutsche Bank in Berlin und der Wiener Bankverein betheiligt sein. Thatsache ist, daß Kaula und Direktor Bauer vor kurzer Zeit in Sofia weilten.

Türkei.

Sicherem Vernehmen nach unternahmen die Vertreter einiger Mächte gesondert Schritte beim Sultan, um eine Abänderung der gegen die Armenier gefällten Urtheile, namentlich der Todesurtheile, zu erlangen. Der Sultan empfing sie mit großem Wohlwollen, und man zweifelt nicht, daß er ihrer Bitte willfahren werde, umsomehr, als der Sultan schon zu Beginn des Prozesses dem zuständigen Gerichtshof in Angora seinen Wunsch zu erkennen gegeben hatte, daß der Prozeß mit Milde durchgeführt werde. Wenn trotzdem das Urtheil ein so hartes gewesen ist, so ist dies nur ein Beweis dafür, welch schwerer Art die begangenen Verbrechen waren. Man spricht davon, daß der Sultan schon am ersten Tage des Kurban-Beiram einen Theil der Verurtheilten begnadigen werde. Es ist aber wahrscheinlicher, daß er vorher das Urtheil des Appellationshofs abwarten wird.

Spanien.

Die Kammer hat den Handelsverträgen mit der Schweiz, Holland und Schweden zugestimmt. — Der Ministerrath hat die Amtsentsetzung des Gouverneurs von Tarragona beschlossen, welcher die dortige aufrührerische Kundgebung duldete.

Amerika.

Nach einem Telegramm ans Illinois hat der Gouverneur dieses Staates die drei Anarchisten Fielden, Neebe und Schwab, welche bei den Ruhestörungen im Jahre 1886 verurtheilt waren, begnadigt. Als Grund für die Begnadigung wird angegeben, die Verhandlungen seien nicht unparteiisch geführt worden.

Provinzial-Nachrichten.

— **Marienburg**, 25. Juni. (E. Z.) Gestern Abend badeten mehrere Gesellen und Lehrlinge des Schneidermeisters Starzinski in der Nogat, wobei der Schneidergeselle David Midower aus Szilgallen (Kr. Tilsit.) plötzlich unterging. Die Badenden bemerkten das Fehlen ihres Kameraden erst, als sie aus dem Wasser gekommen waren. Die Leiche des Ertrunkenen wurde heute früh aufgefunden. Der Verunglückte wollte sich in der nächsten Zeit selbstständig machen. — Der Schuhmachermeister K., Obermeister des Schuhmachergewerks, hat sich heute früh gegen 4 Uhr durch Erhängen das Leben genommen. Schon seit zwei Jahren hat der Verstorbene sich mit Selbstmordgedanken getragen. Er lebte in geordneten Verhältnissen und war allgemein beliebt.

— **Schloppe**, 26. Juni. Eine Hochzeit, wie sie in unseren Kreisen wohl selbst in der guten alten Zeit kaum großartiger gefeiert sein dürfte, richtete dieser Tage der Besitzer Samuel S. in H. seiner Tochter aus. Zu derselben waren eine Unzahl Personen geladen und erschienen. Um die Hochzeitsgäste angemessen zu verpflegen, waren nicht weniger als 4½ Ctr. Mehl zu Kuchen verbacken worden; geschlachtet wurden 2 fette Schweine, 1 Rind, 2 große Kälber und eine Unmasse Geflügel. Außerdem wurden 3 Centner Fische verzehrt. Dazu sind 5 Tonnen Bier, ein Oxhoft Wein und eine hübsche Menge Spirituosen getrunken worden. Die offizielle Feier dauerte zwei Tage; wie lange man die Nachfeier ausdehnte, ist uns nicht bekannt geworden. N. W. M.

— **Aus dem Kreise Konitz**, 26. Juni. (N. W. M.) Die Besitzerfrau H. in K. begab sich am Freitag Morgen in den Stall, um nach Eiern zu suchen. Der Hahn gerieth hierbei in eine derartige Wuth, daß er der Frau auf den Kopf flog und ihr so unglücklich in den Arm hackte, daß die Pulsader verletzt wurde. Da keine sachverständige Hilfe zur Hand war, so ist infolge des großen Blutverlustes der Zustand der Frau nicht unbedenklich.

— **Danzig**, 27. Juni. In der Nacht zu Sonnabend haben vier Matrosen von dem kais. Vermessungsfahrzeug „Nautilus“ in Neufahrwasser den Wachtmann Tokarsky durch Messerstiche so schwer verwundet, daß er seinen Verletzungen bereits erlegen ist. Der Unglückliche hinterläßt eine Frau und 5 zum Theil noch unmündige Kinder. Ein zweiter Wachtmann wurde in eine Grube geworfen und erst, als auf dessen Hilferuf noch ein Wachtmann hinzukam, gelang es, zwei Matrosen zu verhaften.

— **Elbing**, 26. Juni. (D. Z.) Die Generalversammlung der Aktionäre der Neufeldt'schen Metallwaarenfabrik hat beschlossen, eine Dividende nicht zu vertheilen. Der Ueberschuß beträgt 83 976 Mk.; zu Abschreibungen sollen 68 315 Mk. verwendet werden. Dem Delkrederekonto sind 14 000 Mark zugeführt. Zwecks Vergrößerung des Betriebskapitals, Befriedigung von Privatkreditoren etc. soll eine Anleihe von 1 Million Mark aufgenommen werden. Zum Director ist Herr Binding gewählt worden.

— **Elbing**, 26. Juni. Gestern Nachmittag erregte ein Radfahrer hier allgemeines Aufsehen wegen seines eigenartigen Kostüms. Es war ein junger Russe, welcher in Folge einer Wette den Weg von Petersburg über Küstrin, Leipzig, Nürnberg, München, durch die Schweiz um den Bodensee nach Paris auf dem Rad zurücklegen will. Der Russe ist Vegetarianer. Sein Mittagsessen bestand hier aus Aepfeln, Erdbeeren und süßem Kompot. Ankunft und Abfahrt läßt er sich an den verschiedenen Orten von den Hotelwirthen oder von den Mitgliedern des Londoner Unions-Klub bescheinigen, von welchen er eine Liste bei sich führt.

„In den jüngst vergangenen Tagen“ — hörte er sie sprechen — „war es mir wirklich unmöglich, zu kommen.“

„Daran zweifle ich gar nicht,“ fiel in schneller Sprechweise eine Kroner fremde, männliche Stimme ein — „aber die Sehnsucht,“ fuhr sie in erhobenem Tone fort, „war groß — groß; es gelang mir nicht, sie zu bändigen! Sie ahnen garnicht, Fräu. Charlotte, wie zaubermächtig Ihre Nähe wirkt, besänftigend, beglückend! Wiederholt kam mir unwillkürlich der Vergleich in den Sinn an unsern Herrn! Wie er mild und hoheitvoll den empörten Meereswellen Ruhe gebietet, so —“

„Sie gehen zu weit! Das ist Blasphemie, Herr Direktor!“ erklang Charlottens Stimme hörbar unwillig.

(Fortsetzung folgt.)

Die Columbische Weltausstellung.

Originalbrief der „Thorner Zeitung“.

Die „Columbus-Avenue“ im Industriepalast.

(Nachdruck verboten.) Chicago, den 1. Juni 1893.

(Schluß.)

Rußland baut eben das geschnitzte und braun gebeizte Bauernhaus auf, das auf allen Weltausstellungen zu finden ist und das leider, trotz seiner charakteristischen Außenseite, in Rußland selbst kein Vorbild hat, — auch Norwegen, Schweden und Canada sind mit ihren schmucklosen Sektionsbauten noch nicht ganz zu Ende; die Eisblokade trägt die Schuld an der Verzögerung. Der Pavillon Belgiens liegt demjenigen Canadas gegenüber; das hohe Portal ist mit schweren Plüschvorhängen drapirt, an den Seitenwänden versinnbildlichen zwei Allegorien die dekorative Kunst und den Handel; das Portal gewährt einen freien Blick auf die belgischen Hauptausstellungen der Keramik und der Spitzenindustrie; sodann finden sich da die werthvollen Broncestatuten: „Leonidas bei den Thermopylen“ nnd „Die Unschuld“, ferner belgische Gewehre in verschiedenen Stadien der Herstellung, Kunstmöbel und Malerfarben. Die belgische Ausstellung ist werthvoll; sie ist auf allen Gebieten nur durch ganz wenige Stücke vertreten, die aber sämmtlich vortrefflich sind, da ist kein Schund, wie in so vielen anderen Abtheilungen, deren weite Räume mit Vortrefflichem nicht gefüllt werden konnten, nicht einmal Mittelgut findet sich, alles ist vielmehr „first class“.

Einzelne, verstreut liegende und durchweg unschöne Pavillons umschließen die Ausstellung des Riesenreiches; auch hier ist viel Gutes und manches Vortreffliche, aber die Mehrzahl der Ausstellungsobjekte ist werthlos, der Amerikaner bezeichnet dieselben ziemlich richtig als Schundwaare und Deutschland hat die Genugthuung, das so lange für seine Erzeugnisse gebrauchte Wort: „Billig und schlecht!“ nun allgemein auf englische Waare angewandt zu sehen. Dasselbe gilt auch für die Ausstellung der Vereinigten Staaten, die außerordentlich groß ist und nur vereinzelt Gutes bietet; vortrefflich vertreten ist nur die amerikanische Uhrenindustrie.

Die Sektion Frankreichs ist nun auch fertig gestellt worden; der Bau wird imposant durch die Masse, die Details aber sind stark, oder, wenn ich so sagen darf, zu aufdringlich, um schön genannt werden zu können. Der Preußenhaß hat den Franzosen da einen bösen Streich gespielt, man wollte die Deutschen um jeden Preis überflügeln, und da ist denn nun dieses Monstrum entstanden, ein mächtiger fensterloser Kasten, den aller Figurenschmuck nicht bereichern kann. Im Innern natürlich ist alles stilvoll und wirklich schön; auch der verbissenste Chauvinist muß sich zur aufrichtigen Bewunderung bequemen, auch er kann sich einem Gefühl nicht entziehen, das am besten mit: „Hut ab vor La belle France“ übersetzt wird. Sèvres ist besser vertreten als auf irgend einer der voraufgegangenen Ausstellungen, die Webereien der Gobelins-Fabriken sind herrlich, und dasselbe gilt natürlich von den Lyoner Seidenstoffen und den Kunstmöbeln der Pariser Möbelfabrikanten. Die Ausstellung fordert direkt zum Vergleiche mit Deutschlands Abtheilung heraus, der Vergleich aber ist durchaus ehrend für unsere vaterländische Industrie. Frankreich kann uns heute nicht mehr übertreffen, und das ist schon viel; man führt da einen Kampf mit gleichen Kräften, der schließlich nur zu gegenseitigen Koncessionen führt; wir haben Krefelder Seidenstoffe, die den Lyoner Stoffen in nichts nachstehen, unsere Kunstmöbel, unsere zur Ausstellung gelangten Gobelins sind ebenso kunstreich schön, wie die Erzeugnisse der gleichen in Frankreich betriebenen Industrieen, und wer die Ausstellungen der Meißener und Berliner Porzellanmanufaktur in der deutschen Abtheilung gesehen hat, wird im Zweifel sein, ob er diesen oder den Erzeugnissen von Sèvres den Preis zuerkennen soll. —

Die österreichische Abtheilung ist nicht sehr groß, jedoch bedeutend durch ihre herrlichen Glaswaaren. Der Pavillon ist in Uebereinstimmung mit den Plänen zur deutschen Abtheilung ausgeführt worden, er schließt sich darum auch äußerlich der Ausstellung des befreundeten Nachbarstaates würdig an.

An Oesterreich stößt Japan, dessen Abtheilung nächst der deutschen die größte ist; das Aeußere ist charakteristisch, ohne daß man demselben gerade Geschmack abgewinnen könnte, die Ausstellung selbst hat um so mehr Aehnlichkeit mit einem Bazar, als alle Waaren verzollt worden waren und darum fortwährend Verkäufe abgeschlossen werden. Weiterhin finden wir noch die Abtheilungen Chinas, Neu-Südwales, Indiens und Jamaikas, der Türkei, Bulgariens, Spaniens, Persiens, San Salvadors, Argentiniens, Siams und Mexikos; alle diese Sektionen sind zum Theil noch im Bau begriffen, zum Theil äußerlich fertig, jedoch vollständig leer. — Auf der Gallerie der Halle finden wir Bücher, welche soziale, religiöse und wissenschaftliche Fragen behandeln, Clichés, physikalische Apparate und verschiedene Industrieerzeugnisse, die in den einzelnen Abtheilungen nicht untergebracht werden konnten, ferner die Ausstellungen für freie Kunst und Unterrichtswesen (Deutschland, England, Oesterreich, Mexiko und Brasilien.)

Nachdem ich mit diesem orientirenden Rundgang zu Ende gekommen, werde ich, mit dem nächsten Bericht beginnend, das Hervorragende jeder einzelnen Abtheilung schildern; der Ausstellung Deutschlands wird dabei natürlich der größte Raum zugewiesen werden.

Ludwig Rohmann.

— **Elbing**, 27. Juni. Das Schwurgericht hat heute den Rentier Janzen aus Reichenhorst wegen wissentliches Meineides zu 1½ Jahren Zuchthaus verurtheilt.

— **Mohrungen**, 26. Juni. Vor einigen Tagen verbreitete sich die Schreckensnachricht, daß in dem etwa zwei Meilen entfernten Brückendorf die Cholera ausgebrochen sei. In der That waren ca. 30 Personen an Durchfall (natürlich nicht an Cholera) erkrankt, jedoch sind dieselben bis auf eine Frau bereits wieder hergestellt. Als Grund der Erkrankung wird der Genuß von schlechtem, aus Torfbrüchen kommendem Wasser angenommen.

— **Saalfeld**, 26. Juni. Zwei Fleischermeister schlachteten auf gemeinschaftliche Rechnung ein großes Schwein, dessen Fleisch sie theilweise schon verkauft hatten, als der Fleischbeschauer es besichtigte. Die Untersuchung ergab, daß es trichinenhaltig sei. Mehrere Erkrankungen sind bereits vorgekommen.

— **Schmalleningken**, 25. Juni. Am Sonntag brannte die umfangreiche Offizierkaserne in Russisch-Georgenburg nieder. Die kostbare Ausstattung, wie sämmtliche Menagevorräthe sind ein Raub der Flammen geworden. Das gesammte Militär war am Sonnabend zu einer Manöverübung nach dem 12 Meilen entfernten Krakapol ausgerückt; als es am Mittwoch zurückkam, war das Offizierheim ein rauchender Trümmerhaufen. Es liegt ruchlose Brandstiftung vor.

— **Pillkallen**, 26. Juni. Der Gestütswärter von der benachbarten Station Henskischken bemerkte am Sonnabend Nachmittag auf der Feldmark des Herrn B. einen Rehbock. Er eilte sofort nach Hause, holte ein Gewehr und verfolgte die Spuren des Wildes. Hierbei ist er jedenfalls gestürzt und das Gewehr losgegangen, da Abends seine Leiche auf dem Felde mit zerschmettertem Kopf gefunden wurde.

— **Königsberg**, 26. Juni. Eine historische Erinnerung knüpft sich an die Gegend des Philosophendamms, wo der Weltweise Kant auf seinen Spaziergängen häufig anzutreffen war. Hier zog sich der Weg aus einem Wäldchen, welches durch die Bahnanlagen verschwunden ist, an der Festung vorbei, und in dieser Gegend wurde dem Philosophen Kant einst das Leben erhalten. Am Eingange der Festung stand eine Schildwache, ein Soldat, der Selbstmordgedanken hatte, aber zu feige war, sich selbst zu tödten. Er hatte den Entschluß gefaßt, den ersten besten Spaziergänger mit der Kugel niederzuschießen und dadurch sich selbst zum Tode zu verdammen. Als dieser fürchterliche Gedanke das Gehirn des Soldaten beschäftigte und er das geladene Gewehr im Arm zum Schuß strecken wollte, erblickte er einen alten Mann, der in Gedanken versunken daher wandelte. Es war Kant. Die ehrwürdige Gestalt entmuthigte den Soldaten, seinen Vorsatz auszuführen und er ließ das schon angelegte Gewehr sinken. Ein Knabe, der später den Weg passirte, fiel dem Wahnsinn dieses indirekten Selbstmörders zum Opfer.

— **Bromberg**, 27. Juni. In der gestrigen Sitzung des Magistrats ist der Direktor der Mädchenschule in Graudenz, Dr. Schneider, als Direktor der hiesigen höheren Töchterschule gewählt worden.

— **Schneidemühl**, 26. Juni. (Ostd. Pr.) Heute Morgen wurden die Sprengversuche an dem Kupferschmiedemeister Straubelschen Hause durch die Pioniere fortgesetzt und es gelang ihnen, durch die dritte Ladung das Dach zum Sturz zu bringen. Das schöne Gebäude ist jetzt bis auf einige Seitenwände, welche noch stehen, ein Schutthaufen. Die hiesigen Photographen haben zahlreiche Aufnahmen von der Unglücksstätte gemacht, welche guten Absatz finden. Auch verschiedene Verleger illustrirter Zeitschriften haben Zeichnungen anfertigen lassen. Morgen soll mit dem Niederlegen des dem Fleischermeister Polareck gehörigen Neubaues, Große Kirchenstraße Nr. 9, vorgegangen werden. Die übrigen Gebäude werden nicht gesprengt, sondern abgetragen. Gestern traf der kommandirende General des 2. Armeekorps von Blomberg aus Stettin auf seiner Rückreise von Bromberg hier ein und besichtigte die hiesige Unglücksstätte, worauf er seine Reise fortsetzte.

— **Posen**, 26. Juni. Die Ansiedelungs-Kommission hat in der Provinz Posen drei polnische Güter, Stanislawowo, Siedleczko und Arkuszewo, und das deutsche Rittergut Latalice im Gesammtkaufpreis von 1 180 100 Mark bei einem Gesammtareal von 1548 Hectar angekauft.

— **Landsberg a. W.**, 27. Juni. Der wegen Ermordung der Marie Grünberg vom hiesigen Schwurgericht zum Tode verurtheilte Bäcker Böttcher wurde heute durch den Scharfrichter Reindel hingerichtet.

Locales.

Thorn, den 28. Juni 1893.

Thornischer Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

28. Juni 1576. werden der Wittwe Kaspar Koyens die für denselben auf Lulkau eingetragenen 1000 Florenen von der Kämmerei ausgezahlt und demnach die Obligation kassirt.

1611. Kindtaufen sollen am Vormittag ohne Gepränge und Gastereien geschehen, auch Gastereien während 6 Wochen darnach ganz eingestellt werden bei Strafe nach Bewandniß von 20 bis 100 Mark.

Armeekalender.

28. Juni 1866. Gefecht bei Münchengrätz in Böhmen. 14 preußische Bataillone greifen 4 österreichische Brigaden an, werfen letztere über Münchengrätz hinaus und besetzen den Ort. 1400 Gefangene werden eingebracht. — Inf.-Regtr. 26, 66, 27, 67, 31, 71, 72, 16, 56, 17, 57, 40, 28, 33, 69; Jäger-Bat. 4, 7, 8; Drag. Regt. 7; Hus.-Regtr. 7, 10; Ulan.-Regtr. 5, 6; Feld-Art.-Regtr. 4, 7, 8; Pionier-Bat. 4, 7, 8.

" Gefecht bei Skalitz in Böhmen. General v. Steinmetz greift 2 österreichische Armee-Korps unter dem Erzherzog Leopold an, drängt sie auf allen Punkten zurück und erstürmt Skalitz. 7 Geschütze werden erobert. — 5. Armeekorps.

" Gefecht bei Soor. Das österreichische Korps von Gablenz wird auf seinem Rückmarsch von Trautenau nach Königinhof, auf Befehl des Kronprinzen, von dem preußischen Garde-Korps angegriffen und trotz zäher Vertheidigung nach allen Richtungen auseinander geworfen. 8 Geschütze werden erobert. — Die Inf. des Garde-Korps (ausgenommen 4. Garde-Regt.); Leib-Hus.-Regt.; 3. Garde-Ulan.-Regt.; Garde-Feld-Art.Regt.; Garde-Pion.-Bat.

Amtliches Wahlresultat. Heute Mittag 1 Uhr wurde im Landrathsamte zu Kulm das amtliche Resultat der am 24. Juni vorgenommenen Reichstagsstichwahl festgestellt. Danach wurden abgegeben 21709 giltige, 33 ungiltige Stimmen. Es erhielten Landrath Krahmer 9859, Rittergutsbesitzer von Slaski 11850 Stimmen. Herr von Slaski (Pole) ist mithin zum Reichstagsabgeordneten für den Wahlkreis Thorn-Kulm-Briesen gewählt. Bei der Hauptwahl am 15. Juni erhielt Herr Landrath Krahmer 7455, Herr von Slaski 10976 Stimmen. In der Stichwahl erhielt demnach der deutsche Kandidat 2404, der polnische 874 Stimmen mehr.

w **Personalveränderung im Heere.** Dr. Drewes, Unterarzt vom Pomm. Jägerbataillon Nr. 2, unter Versetzung zum Ulan.-Regt. v. Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4, zum Assistenzarzt 2. Klasse befördert.

∪ **Von der Garnison.** Nachdem die Inspicirung durch den Inspekteur Herrn Oberst Genskow in Gruppe beendet war, feierte das 11. Fuß-Artillerie-Regiment am Montag sein Regimentsfest mit Theateraufführungen, Wettkampf um Prämien und Feuerwerk, wozu sich auch ein großes Publikum eingefunden hatte. Heute verließ das Regiment den Schießplatz und marschirte nach seinem Garnisonorte Thorn ab.

∵ **Viktoria-Theater.** Zum zweitenmale erschien gestern Abend Suppé auf der Bühne und zwar mit „Dichter und Bauer,“ in welchem noch nichts von der gräulichen Unnatur der Operette neuester Manier zu merken ist. Es sind viel feinere Dinge in dieser Operette, als die populär gewordenen. Die Steigerung des Heiteren zum Ausgelassenen, des Komischen zum Burlesken, die Erweiterung der Grenzen des Wahrscheinlichen, läßt sich im Gewande so geistreicher Musik, der ein wenig lustiger Lärm am passenden Orte nicht verwehrt und auch das Lyrische nicht benommen ist, recht wohl ertragen. Die Aufführung ging mit Ausnahme des 2. Aktes, wo sowohl im Orchester als auch auf der Bühne einmal eine Stockung eintrat, glatt und zur Zufriedenheit des Publikums von Statten. In der Rolle des alten verliebten und von seinem Mündel so lustig genasführten Herrn v. Salbenstein war Herr Kirchhoff in seinem Elemente; die komischen Situationen, in die er sich verhaspelte, gaben durch die Ungezwungenheit seines Spiels Anlaß zu öfterer Heiterkeit. Einen gefährlichen Partner in der Gunst des Publikums hatte er in Herrn Hansing, welcher den selbstbewußten, eigenherrlichen Bauer Berner prächtig zur Erscheinung brachte. Das drastische Lachen über die „Reinfälle“ des guten Salbenstein, die Verschmitzheit, mit welcher er den Verlauf der Liebesgeschichte verfolgte, trugen viel zur Belebung des Stückes bei. Salbensteins Mündel Hermine hatte in Paula Theves die richtige Vertreterin. Ihr schalkhafter Humor machte die Verliebtheit des alten Gecken noch lächerlicher. Herr Henske wußte sich mit seiner Dichterrolle, in der er allerdings herzlich wenig dichtete, aber desto mehr liebte, ganz gut abzufinden. Dasselbe war der Fall mit dem Liebespaare Konrad (Herr Beck) und Lieschen (Toni Großmann), welche als Staffage neben dem Stück einhergehen. Der deus oder vielmehr die dea ex machina, welche die Hermine von ihrem Vormunde durch Geltendmachung älterer Rechte befreit, war Emmy von Glotz, welche als Wirthschafterin Barbara das Urbild einer verliebten und verlassenen alten Jungfer bot. Die beiden Einlagen im 2. Akte, ein Potpourri „Vom Rhein bis zur Donau“, gesungen von Paula Theves, und das „Uhrenlied“, gesungen von Herrn Hansing, fanden lebhaften Anklang. Der Chor hielt sich recht wacker und verdient ebenfalls Lob. — Unliebsam ist es vermerkt worden, daß garnicht für Textbücher gesorgt worden ist. — „Der Zigeunerbaron,“ Operette in drei Akten von Johann Strauß, geht am Donnerstag mit vollständig neuer Ausstattung, neu einstudirt, in Szene. Die Direktion scheint ganz besonderen Werth auf diese Operette zu legen, denn sämmtliche ersten Operettenkräfte sind beschäftigt; Frl. Ronda singt die Saffi, die Damen Theves die Arsena, von Glotz die Czipra, Olbrich die Mirabella, die Herren Beck den Barinkay, Landauer den Ottokar, Kummer den Carnero, die urkomische Rolle des Schweinezüchters Zsupàn spielt Herr Direktor Hansing, sogar die kleineren Rollen sind mit ersten Schauspielkräften besetzt. Im zweiten Akte wird ein großes Zigeunerlager arrangirt und der dritte Akt bringt uns den Einzug der Truppen, an deren Spitze ein General zu Pferde reitet und ein Musikkorps marschirt. Daß die Musik zu „Zigeunerbaron“ mit zu den besten Schöpfungen des beliebten Komponisten Strauß gehört, ist bekannt. — Freitag soll das Sensations-Schauspiel „Falsche Heilige“ von Dr. Oskar Blumenthal zur Aufführung gelangen, worauf wir schon heute aufmerksam machen wollen.

Y **Die freiwillige Sanitätskolonne** des Kriegervereins hielt am Sonntag den 25. d. Mts. Nachmittags 4 Uhr im Exerzierschuppen der Kulmer Esplanade unter Leitung des Kolonnenführers Herrn Kornblum ihre Schlußübung ab, an der sich 28 Mitglieder betheiligten. Die als verwundet markirten Kameraden wurden auf den an den Schuppen anschließenden Walltheilen der Festung verstreut gelagert. Zur Benutzung des Walles war seitens der Kolonne die Erlaubniß von der königlichen Kommandantur erbeten. Außer Herrn Oberstlieutenant a. D. Zawada, Kommandeur des Kriegervereins und des Bezirks der hierher gehörenden Kriegervereine Kulmsee, Schönsee, Briesen, Damerau waren erschienen Herr Landgerichtsrath Schulz, Hauptmann der Landwehr und Kommandeur des Landwehrvereins, mehrere Vorstandsmitglieder und Kameraden des Krieger- und Landwehrvereins, sowie ein zahlreiches Publikum. Die Uebung nahm den gewohnten Verlauf, indem die als verwundet markirten Kameraden, einem Ernstfalle entsprechend mit Täfelchen versehen, auf denen die Art der Verwundung erkennbar war, auf dem Wallgange zwischen den Traversen und auf den Rampen gelagert und mit den Nothverbänden versehen wurden. Als Haupt-Transportmittel diente wiederum ein von Herrn E. Gude gestellter großer Leiterwagen, auf dem die Krankentragen befestigt wurden. Nach der etwa einstündigen Uebung sprach Herr Oberstlieutenant Zawada der Kolonne seine Anerkennung und seinen Dank für die Leistung aus, ermunterte die Kameraden zu treuem Ausharren und zu weiterem, ernstlichen Streben in der Vervollkommnung und brachte ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, unsern obersten Kriegsherrn, aus, in welches alle Anwesenden begeistert einstimmten. Nachdem die Uebungsgeräthe in das Vereinslokal zu Nicolai geschafft worden waren, woselbst die Familienmitglieder und viele Freunde der Sache sich eingefunden hatten, wurden einige Stunden in geselligem Frohsinn verlebt, wobei vaterländische Weisen gesungen und entsprechende Reden gehalten wurden. Hiernach wurde noch ein Tänzchen arrangirt, welches flotte Betheiligung fand.

σ **Schulausflüge.** Die oberen Klassen des Königlichen Gymnasiums zu Inowrazlaw hatten gestern einen Sommerausflug unternommen. Ziel desselben war Thorn und Ottlotschin. Mit dem Frühzuge trafen die zukünftigen akademischen Bürger aus Inowrazlaw hier ein, besichtigten unter Leitung ihres Direktors und ihrer Lehrer unsere Stadt und fuhren Mittags nach Ottlotschin, wo auch der Grenze ein Besuch abgestattet wurde. Mit dem Nachmittagszuge kamen die Ausflügler hierher zurück, und nun ging es nach der Ziegelei, wo sich auch die Gymnasiasten der oberen Klassen unseres Gymnasiums einfanden. Bei Gesang und Tanz blieb die jugendliche Schaar einige Stunden beisammen, dann fuhren die Inowrazlawer Gäste heimwärts, hoffentlich eine gute Erinnerung an Thorn mit sich nehmend. — Heute früh trafen die Schülerinnen der höheren Töchterschule aus Inowrazlaw unter Leitung ihrer Lehrerinnen hier ein. Von ihnen war der Dampfer „Prinz Wilhelm“ gemiethet; mit ihm ging es zunächst stromauf bis zur Grenze und dann zurück bis zur Ziegelei, wo sich die junge Schaar auf das Prächtigste vergnügt hielt. Das Wetter war den Ausflüglerinnen besonders günstig.

(§) **In der am Montag abgehaltenen Generalversammlung des Westpreußischen Provinzial-Schützenbundes** zu Danzig wurde die vom Ausschuß beschlossene Aufnahme der neuen Kulmer Schützengilde „Winrich von Kniprode“ abgelehnt. Der Ausschuß legte deshalb sein Amt nieder, und es wurden in den neuen Ausschuß gewählt die Herren Rechtsanwalt Obuch, Fleischermeister Ferdinand Glaubitz, Kaufmann Gerike und Hausbesitzer Scheffler, sämmtlich in Graudenz. Das diesjährige Provinzial-Schützenfest findet nun doch in Kulm statt.

♍ **Für die Landbewohner** dürfte nachstehende Verfügung der Ober-Postdirektion von Interesse sein: Sämmtliche Postanstalten (also auch die Postagenturen) sind von jetzt ab verpflichtet, sogenannte Unfallmeldetelegramme auch außer den Dienststunden, hauptsächlich während der Nacht, gegen Entrichtung der gewöhnlichen Telegrammgebühren anzunehmen. Diese Einrichtung hat den Zweck, kleinen Landorten, welche auf die Hilfe benachbarter Ortschaften angewiesen sind, z. B. bei Feuers- oder Wassergefahren, plötzlichen Erkrankungen 2c. sofort telegraphische Hilfe zu erbitten. Die Postanstalten stehen auch während der Nacht miteinander in Verbindung.

\+ **Schwurgericht.** In der Verhandlung gegen den Stellmacher Anton Kopistecki aus Zastawien, den Käthner Jakob Malinowski daher und den Käthner Franz Kopistecki aus Tereschewo wegen Doppelmordes bezw. Begünstigung wurden heute die Zeugenvernehmungen beendigt. Mittags begannen die Plaideyers der beiden Staatsanwälte. Die Verhandlung war bei Schluß der Redaktion noch nicht beendet.

** **Gefunden** zwei Schlüssel nebst Brettchen, gez. C. K., auf dem altstädt. Markte. Näheres im Polizei-Sekretariat.

** **Verhaftet** 3 Personen.

() **Holzeingang auf der Weichsel am 27. Juni.** J. Rosenzweig und Co., M. Pelz, S. Silberstein durch Klattberg 2 Traften für Rosenzweig 157 Tannen Balken und Mauerlatten, 210 Eichen Plancons, für M. Pelz 6447 Eichen einf. und dopp. Schwellen, für S. Silberstein 630 Tannen Balken und Mauerlatten; G. Meissner durch Ilkin 5 Traften 6755 Kiefern Balken und Mauerlatten, 1869 Kiefern Sleeper, 1291 Kiefern einf. und dopp. Schwellen, 9860 Eichen einf. und dopp. Schwellen, 150 Stäbe; C. H. Rotenberg durch Safran 5 Traften 1269 Kiefern Rundholz, 2839 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 717 Kiefern Sleeper, 345 Kiefern einf. Schwellen, 1 Eichen Plancons, 16 Eichen Kantholz; A. Horwitz durch Spira 2 Traften 1128 Kiefern Rundholz, 193 Tannen Rundholz, 33 Rundelsen; Ellenbogen u. C. durch Kohan 8 Traften 4511 Kiefern Rundholz; J. Kronstein durch Jochenson 3 Traften 9 Kiefern Rundholz, 903 Kiefern Mauerlatten und Timber, 965 Kiefern Sleeper, 7882 Kiefern einf. Schwellen, 2 Eichen Plancons, 10105 Eichen einf. und dopp. Schwellen, 180 Stäbe; J. Winogrod u. Co., Steinberg, Wolewelski durch Lipschitz 7 Traften für J. Winogrod u. Co. 9640 Kiefern Mauerlatten und Timber, 21 147 Kiefern einf. Schwellen, 17 Eichen Plancons, 307 Eichen Kantholz, 5393 Eichen einf. und dopp. Schwellen, 300 Stäbe, 1835 Rundelsen; für Steinberg und Wolewelski 1390 Kiefern Rundholz; D. Franke und Söhne durch Michelkewitz 2 Traften 946 Kiefern Rundholz; Reinhold und Bube durch Graf 2 Traften 206 Kiefern Mauerlatten, 628 Tannen Balken und Mauerlatten, 1194 Eichen Plancons; M. Solnicki durch Witkiewicz 4 Traften 2966 Kiefern Rundholz, 206 Kiefern Mauerlatten, 628 Tannen Balken und Mauerlatten, 1194 Eichen Plancons.

() **Von der Weichsel.** Heutiger Wasserstand 0,78 Mtr. — Die hiesigen Dampfer sind sehr beschäftigt, von Traft zu Traft befördern sie die Holzkäufer.

Telegraphische Depeschen
„des Hirsch-Bureau.“

Budapest, 27. Juni. In der Nähe von Arrat fand heute ein Zusammenstoß eines Personen- und eines Lastzuges statt. Drei Waggons wurden hierbei zertrümmert. Sämmtliche Reisende erlitten mehr oder minder schwere Verletzungen.

London, 27. Juni. Die „Times“ meldet aus Banguhn, daß der dortige britische Konsul die englischen Bewohner Siams davon benachrichtigt habe, daß die Franzosen das Land demnächst blokiren werden.

Madrid, 27. Juni. Gestern Nachmittag platzte im Hofe eines der reichsten Kapitalisten Sevilla's eine zweite Dynamitbombe, die einen großen Materialschaden anrichtete.

New-York, 27. Juni. Das Tremont-Hotel in Fort Scott (Kansas) ist eingestürzt. Von 100 Hotelgästen, welche das Hotel bewohnten, sind 75 verschüttet worden; von diesen sind 20 todt und die übrigen schwer verletzt.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.
Morgens 8 Uhr

Weichsel:	Thorn, den 28. Juni	0,78	über Null.
"	Warschau, den 24. Juni	1,12	" "
"	Brahemünde, den 27. Juni	2,90	" "
Brahe:	Bromberg, den 27. Juni	5,14	" "

Submissionen.

Bromberg. Baudeputation des Magistrats. Dachdecker- und Klempnerarbeiten für Stallgebäude und Seuchengehöft des Viehhofes. Termin 4. Juli. Bedingungen gegen Erstattung der Schreibgebühren.

Bromberg. Eisenbahn-Betriebsamt. Ausbesserungsarbeiten (Pappdächer, Maurer-, Zimmerer-, Dachdecker- und Klempner-, Tischler-, Schlosser- und Glaser-, Töpfer-, Maler- und Anstreicherarbeiten) auf verschiedenen Bahnstrecken. Termin 11. Juli. Bedingungen 50 Pfg. von der Stationskasse zu Bromberg.

Danzig, 27. Juni.

Weizen loco inländ. ohne Handel transit unveränd. per Tonne von 1000 Klg. 120—127 M. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 126 M. zum freien Verkehr 756 Gr. 154 M.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kgl. grobkörnig per 714 Gr. inländ. 132 M. transit 103½ M. Regulirungspreis 714 Gr. lieferbar inländ. 132 M. unterpolnisch 104 Mark.

Telegraphische Schlußcourse.
Berlin, den 28. Juni.

Tendenz der Fondsbörse: matt.		28. 6. 93.	27. 6. 93.
	Russische Banknoten p. Cassa	214,—	213,85
	Wechsel auf Warschau kurz	213,60	213,75
	Preußische 3 proc. Consols	86,60	86,70
	Preußische 3½ proc. Consols	100,30	100,50
	Preußische 4 proc. Consols	107,—	107,10
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	66,40	66,30
	Polnische Liquidationspfandbriefe	65,10	65,60
	Westpreußische 3½ proc. Pfandbriefe	97,10	97,10
	Disconto Commandit Antheile	184,25	184,50
	Oesterreichische Banknoten	165,70	165,80
Weizen:	Juni-Juli	158,70	159,50
	Septb.-Oktober	163,20	164,50
	loco in New-York	72,7/8	72,7/8
Roggen:	loco	145,—	147,—
	Juni-Juli	147,50	148,50
	Juli-August	147,70	148,70
	Septb.-Oktob.	152,—	153,—
Rüböl:	Juni-Juli	49,60	49,70
	Sept.-Oktob.	49,80	49,90
Spiritus:	50er loco	—,—	—,—
	70er loco	37,90	37,90
	Juni-Juli	36,20	36,40
	August-Septb.	36,80	36,90

Reichsbank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuß 4½ resp. 5 pCt.
London-Discont herabgesetzt auf 2½.

Gestern Nacht 11 Uhr verschied nach langem, schweren Leiden unser geliebter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann

Joh. Schmidt,

40 Jahre alt. (2454)

Um stille Theilnahme bitten
die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 29. d. M., Nachm. 5 Uhr vom Trauerhause, Heiligegeiststraße 10 aus statt.

Anna Krüger.

Nachstehende

Bekanntmachung.

Diejenigen Militär-Invaliden in den Chargen vom Feldwebel abwärts, welche

1) die Kriegszulage gemäß § 71 des Gesetzes vom 27. Juni 1871 beziehen oder
2) die Zulage für Nichtbenutzung des Civilversergungsscheines gemäß § 76 desselben Gesetzes bezw. § 12 des Gesetzes vom 4. April 1874 beziehen, am Kriege 1870/71 oder an einem Kriege vor 1870/71 Theil genommen haben oder seit diesem Kriege durch eine militärische Aktion oder durch Seereisen Invalide geworden sind (Marine) und sich nicht im Genusse einer Verstümmelungszulage gemäß § 72 des Gesetzes vom 27. Juni 1871 befinden oder
3) auf Grund der §§ 84 und 85 des Gesetzes vom 27. Juni 1871 einer Klasseneinschränkung hinsichtlich des Pensionsbezuges unterliegen,

werden auf Grund des Gesetzes vom 22. Mai d. J. hierdurch aufgefordert, sich unter Einreichung ihrer sämmtlichen Militärpapiere entweder mündlich oder schriftlich beim Bezirks-Kommando Thorn zu melden.

Zum besseren Verständniß des Satzes zu 3 bemerkt das Bezirks-Kommando, daß eine Klasseneinschränkung vorliegt, wenn

1) ein theilweise erwerbsunfähiger Ganzinvalide die Pension V. Klasse
2) ein größtentheils erwerbsunfähiger Ganzinvalide die Pension IV. Klasse,
3) ein gänzlich erwerbsunfähiger Ganzinvalide die Pension III. Klasse und
4) ein, der Wartung und Pflege bedürftiger Invalide die Pension II. Klasse bezieht.

Die Betheiligten, welche auf Grund des Gesetzes vom 22. Mai 1893 Ansprüche auf höhere Invalidengebührnisse zu haben glauben, werden darauf aufmerksam gemacht, daß etwaige Anträge allein bei dem **unterzeichneten Bezirks-Kommando** und **nicht** bei dem Kriegsministerium 2c. zu stellen sind.

Thorn, den 8. Juni 1893.

Königliches Bezirks-Kommando.

wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht. (2279)

Thorn, den 10. Juni 1893.

Der Magistrat.

Rentengüter Slonsk.

Es sind noch abzugeben:

Nr. 40 ca. 30 Morgen groß, ganz mit Roggen besäet.

Nr. 47 ca. 35 Morgen mit ca. 12 Morgen Wiese.

Nr. 48 und 49 je 30 Morgen groß, mit ca. 10 Morgen Wiese.

Nr. 47, 48, 49 werden mit Roggen eingesäet übergeben.

Zu Nr. 49 gehört eine Schmiede, zu Nr. 48 ein Stall, zu Nr. 47 ein Wohnhaus. — Die Gebäude werden unentgeltlich mit übergeben. (2427)

von BUSSE-Latkowo
bei **Inowrazlaw.**

Fernsprechverbindung Berlin-Königsberg (Pr.)

Einer uns zugegangenen Mittheilung zufolge wird die neue Fernsprechlinie Berlin-Königsberg (Preußen) am 1. Juli auf der Theilstrecke Berlin-Elbing zwischen den Städten Berlin, Posen, Gnesen, Bromberg, Thorn, Danzig und Elbing dem Verkehr übergeben werden. (2452)

Die Einbeziehung der Stadt Königsberg in diesen Verkehr ist bis auf Weiteres noch ausgesetzt worden.

Lysol Theerschwefelseife

von der **Phönix-Parfümerie Hamburg** genießt in fachmännischen Kreisen den Ruf für eine Seife, die bei Krankheiten in Fällen drohender Uebertragungsgefahr des Krankheitsstoffes mit bestem Erfolg angewendet wurde und kostet das Stück nur 50 Pfg. zu haben bei: (2135)

J. Sommerfeld, Mellinstr. 100. **Oscar Hoppmann,** Thorn, Culmerstr. 26. Friseur **Datschewski,** Bäckerstr. 16. **Herrmann Weiss,** Friseur, Thorn.

Rechnungen

für die

Kgl. Garnison-Verwaltung

auf **Normalpapier** (4b) das Buch

60 Pfg.

empfiehlt
die Rathsbuchdruckerei von
Ernst Lambeck.



Cigarren,

tadellos in Brand und Güte,
empfiehlt
die Cigarrren- & Tabak-Handlung
von

M. Lorenz,

Thorn, Breitestraße.

---

1 grossen Posten **Sonnenschirme**
" " **Regenschirme**
" " **Damenblousen**
" " **Handschuhe**
" " **Corsetts.**

Obige Artikel werden zu jeden nur annehmbaren Preisen veräußert.

(2 22)

Max Braun, Breitestraße.

Ostseebad Rügenwaldermünde.

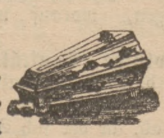
Vorzüglicher Wellenschlag, gute Strandverhältnisse, Parkanlagen unmittelbar am Strande, billigste Preise. Prospekte und Auskunft ertheilt die

(1674) **Badedirektion zu Rügenwalde.**



Metall- u. Holzsärge,

sowie **tuchüberzogene** in **großer Auswahl,** ferner **Beschläge, Verzierungen, Decken, Kissen in Mull, Atlas und Sammet zu billigsten Preisen. R. Przybill,** Schillerstr. 6.



Verlag von Fr. Eugen Köhler, Gera-Untermhaus.

Unsere Helpflanzen in Bild und Wort

für Jedermann.

Ihr Nutzen und ihre Anwendung in Haus und Familie
mit Text von R. Schimpfky.

Enthält u. A. sämmtliche Pfarrer Kneip'sche Pflanzen.

Vollständig in ca. 12 Lieferungen à 50 Pf.; jedes Heft wird 7—8 Chromotafeln nebst Text enthalten.

Erscheint in schnell aufeinander folgenden Lieferungen.

Deutschlands wichtigste Giftgewächse

in Wort und Bild

nebst einer Abhandlung über Pflanzengifte.
Mit Text von R. Schimpfky.

Complett in 4 Lieferungen à 50 Pf., enthaltend je 6 Chromotafeln nebst Text. (2243)

Zu beziehen durch jede solide Buchhandlung, welche auf Verlangen auch die erste Lieferung zur Ansicht vorlegen kann.

Die

Gartenlaube

beginnt soeben ein neues Quartal mit dem Roman

Der Sänger von Karl von Heigel.

Man abonniert auf die **Gartenlaube** bei allen Buchhandlungen und Postämtern (Post-Zeitungs-Preisliste Nr. 2408) für **1 Mk. 60 Pfg.** vierteljährlich. (2438)

Wer Sprachen kennt, ist reich zu nennen.

Das Meisterschafts-System

zur praktischen und naturgemäßen Erlernung der französischen, englischen, italienischen, spanischen, portugiesischen, holländischen, dänischen, schwedischen, polnischen, russischen und böhmischen

Geschäfts- und Umgangssprache.

Eine neue Methode, in 3 Monaten eine Sprache sprechen, schreiben u. lesen zu lernen.

Zum Selbstunterricht von **Dr. Richard S. Rosenthal.**

Französisch — Englisch — Spanisch — Polnisch, complet in je 15 Lektionen à 1 Mk. **Italienisch — Russisch,** compl. in je 20 Lekt. à 1 Mk. **Schlüssel hierzu** à 1,50 Mk. **Portugiesisch — Holländisch — Dänisch — Schwedisch — Böhmisch,** complet in je 10 Lektionen à 1 Mk.

Probebriefe aller 11 Sprachen à 50 Pf. (1215)

Leipzig. Rosenthalsche Verlagshandlung.

Ich versende als Spezialität meine

Schles. Gebirgs-Halbleinen

74 cm breit für Mk. 13,—, 80 cm breit für Mk. 14,—; meine

Schles. Gebirgs-Reinleinen

76 cm breit für Mk. 16,—, 82 cm breit für Mk. 17,—.

Das Schock 33⅓ Meter bis zu den feinsten Qualitäten.
Viele Anerkennungsschreiben. — Muster frei. (1719)

Ober-Glogau in Schlesien. **J. Gruber.**

Kaiser Wilhelm Schützenhaus

Culm a. W.

empfiehlt seine auf das Beste eingerichteten

Lokalitäten, drei Kegelbahnen, großen Garten etc.

bei vorkommenden Gelegenheiten an **Vereine** und **Ausflügler.**

Diners, sowie Speisen à la carte

zu soliden Preisen. (2169)

Hochachtungsvoll **Gustav Lachmann.**

Photographisches Atelier
H. Gerdom

Thorn, Neustädt. Markt No. 2.

Photograph des Deutschen Offizier-Vereins u. des Waarenhauses für Deutsche Beamte.

Höchste Anerkennung
Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Albrecht v. Preussen.

Prämiirt: Wiesbaden 1892. (1555)

Ist täglich geöffnet, auch an Sonn- u. Festtagen.

Georg Voss-Thorn

Weingrosshandlung

empfiehlt ihr Lager

reingehaltener Bordeaux-, Rhein-, Mosel- u. Ungarweine, Champagner, Rum, Cognac u. Arac. (1765)

Wegen erfolgtem Verkauf meines Dampfsägewerkes werden ausverkauft

Kieferne Bretter jeder Art und **Mauerlatten-Bauhölzer zu billigsten Preisen. Julius Kusel.**

Ansichten von Thorn.

10 Cabinet-Bilder in Calico-Decke nur **2,50 Mk.**
12 Visit-Bilder in Calico-Decke, nur **60 Pf.**
Einzelne Cabinet-Ansichten.
Einzelne Visit-Ansichten.
Briefbogen und Couverts mit 8 Ansichten in feinster Ausführung, Mappe 10 Pf.
Postkarten mit Ansichten à 5 Pfg.

Walter Lambeck,
Buchhandlung. (2189)

H Schneider,
Atelier für Zahnleidende.
Breitestr. 27, (1439)
Rathsapotheke.

Zahn-Atelier

für künstl. Zähne u. Plomben.

H. Schmeichler, (2376)

Brückenstraße 40, 1 Treppe.

Künstl. Zähne u. Plomben

werden sauber und gut ausgeführt von

D. Grünbaum,

appr. Heilgehülfe und Zahnkünstler,
Seglerstr. 19. (1703)

Sämmtl. Böttcherarbeiten



werden schnell ausgeführt bei
H. Rochna, Böttchermeister,
im Museumkeller. (397)

Cloak-Eimer stets vorräthig.

Zur Abholung v. Gütern

zum und vom Bahnhof empfiehlt sich

Spediteur W. Boettcher,
Inh **Paul Meyer,**
(285) **Brückenstraße 5.**

Das Geheimniss

alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie: **Mitesser, Finnen, Flechten, Leberflecke, übelriechenden Schweiß** 2c. zu vertreiben, besteht in täglichen Waschungen mit:

(1428) *Carbol-Theerschwefel-Seife*

v. Bergmann & Co., Dresden, à St. 50 Pf.

Adolf Leetz, Anders & Co. und Apotheker **Tacht.**

Wegen Todesfall ist die

Schmiede nebst Wohnung

der **S. Krüger**'schen **Wagenfabrik** von sofort **zu verpachten.**

Das Handwerkzeug muß mit übernommen werden. Näh. bei

Ww. Anna Krüger
u. Schmiedemstr. **E. Block,** Thorn.

Einem geehrten Publikum empfiehlt sich zur sauberen u. billigen Ausführung

sämmtl. Malerarbeiten

A. Sellner, Maler, Gerberstraße 22.

Victoria-Theater.

Donnerstag, den 29. Juni cr.:
Mit vollständig neuer Ausstattung.

Der Zigeunerbaron.

Operette in 3 Akten von Joh. Strauss.
Im 3. Akt: Einzug des Truppen-Generals zu Pferde unter Voranmarsch eines Musik-Corps in Costüm. (2453)

Liedertafel Podgorz.

Sonntag, den 2. Juli cr. feiert die Liedertafel ihr

1. Sommervergnügen

im Garten zu **Schlüsselmühle**
bestehend aus

Gesangs- u. Instrumental-Concert;

letzteres ausgeführt von der Kapelle des 21. Infanterie-Regiments.

Preiskegeln
für
Damen und Herren.

Preisschießen
und
große Tombola.

Bei eintretender Dunkelheit wird der Garten illuminirt u. bengalisch beleuchtet.

Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pf. pro Person.

Es ladet ergebenst ein (2451)

Der Vorstand.

Elysium: Donnerstag: frische Waffeln.

Täglich frischer Anstich von

„Höcherl-Bräu"

bei (2348)

E. Bodammer, Concordia, Mocker.

Prima Matjes-Heringe

Junifang. (3632)

Neue Malta-Kartoffeln

sind eingetroffen. **A. Kirmes.**

Neue Sendung (2349)

Matjesheringe

empfing und empfiehlt

E. Bodammer, Concordia, Mocker

H. Düwel, Braunschweig Stempelfabrik Prägeanstalt.	liefert gegen Einsendung von 80 Pfg. einen **dauerhaften Taschenstempel** in vorstehender Form; ferner 50 Besuchskarten mit Monogr.-Prägung für 1,50 Mk. Muster franco

Druck und Verlag er Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.

Zeitspiegel.